

wenige Kilometer von Mailand entfernt, das Zimmer 341 eines heruntergekommenen Hotels. Der fettleibige blasse Dreiundfünfzigjährige, den sie vorfanden, lag auf einem Wust von Bett- und Unterwäsche und war von vier Prostituierten umgeben: einer Russin, einer Albanerin, einer Kenianerin und einer Italienerin. Im Hintergrund lief ein Porno. Auf dem Boden verstreut lagen Kokainreste und Diamanten im Wert von einer halben Million Dollar.

Leonid Minin, Miteigentümer des Hotels Europa, nutzte seine Zwei-Raum-Suite als Schlafzimmer, Büro und Lasterhöhle. Bei einer flüchtigen Durchsuchung stieß man auf brisante Dokumente mit Hunderten von Seiten in englischer, russischer, deutscher, niederländischer und französischer Sprache. Sie enthüllten die Rolle des in der Ukraine

geborenen Israeli in einem Zusammenspiel von Rüstungskonzernen, Waffenhändlern, Banken, Tarnfirmen, Drogenkurieren, korrupten Politikern, Agenten, Regierungsvertretern, ehemaligen Nazis und militanten Islamisten. In Minins Korrespondenz ging es explizit und detailliert um den Verkauf von Waffen im Wert von mehreren Millionen Dollar an die Regierung von Liberia beziehungsweise um den Tausch dieser Waffen gegen Diamantenschürfrechte und Holzkonzessionen. Anhand der Fluglogbücher und Endnutzerbescheinigungen, die sie fanden, rekonstruierten die Ermittler zahlreiche Lieferungen von Waffen und Zubehör nach Westafrika und in andere Krisengebiete. Einige dieser Lieferungen waren mit Leonid Minins Privatmaschine, einer BAC One-Eleven, erfolgt, die noch das Emblem ihres

Vorbesitzers trug, des Basketballteams der Seattle Sonics.

Minins zweistrahliges Kurzstreckenflugzeug, gebaut von einem Unternehmen der BAE-Gruppe, war weniger protzig als Prinz Bandars Airbus, aber die Flüge, die damit unternommen wurden, hatten nicht minder verheerende Folgen.

Der Schrecken brach über Freetown am 6. Januar 1999 um drei Uhr morgens herein.

Rebellen innerhalb der Armee verbündeten sich mit Truppen der Revolutionary United Front, RUF, um in die Hauptstadt von Sierra Leone einzufallen, wo sie eine Orgie von Mord und Zerstörung entfesselten. Sie nannten ihre Operation »No Living Thing«.

Dieser furchtbarste Bürgerkrieg des mit furchtbaren Bürgerkriegen so geschlagenen

Kontinents war im März 1991 gleichsam aus Liberia herübergeschwappt, das seit dem Aufstand einer kleinen Gruppe Bewaffneter im Jahr 1989 unter der Führung von Charles Ghankay Taylor ebenfalls in blutigen Kämpfen versank. Taylor, ehemaliges Mitglied der liberianischen Regierung mit Beziehungen zur CIA (wie gemunkelt wurde), weitete seinen Krieg auf das benachbarte Sierra Leone aus, um sich mithilfe der RUF und ihres Anführers, des Psychopathen Foday Sankoh, eines ehemaligen Fotografen und aus der Armee entlassenen Unteroffiziers, den gewaltigen Reichtum des Landes an Diamanten unter den Nagel zu reißen.

In ihrem elf Jahre dauernden Feldzug verstümmelte und tötete die RUF mit unbegreiflicher Grausamkeit Zigtausende von Menschen, für die zu kämpfen sie vorgab.

Zugleich plünderte sie die reichen Diamantvorkommen des Landes und verkaufte sie durch Charles Taylor und sein Netzwerk, zu dem auch Leonid Minin gehörte.

Nachdem Sankoh Ende 1998 gefangen genommen worden war, kündigte sein Stellvertreter, Sam Bockarie, an, alles und jeden im Lande umbringen zu wollen – »bis zum letzten Huhn« –, um seinen Boss zu befreien. Mit diesem Ziel infiltrierten die Rebellen in den ersten Tagen des Jahres 1999 Freetown, indem sie sich den Zivilisten anschlossen, die aus den von der Gewalt verwüsteten umliegenden Städten und Dörfern hierher in die Hauptstadt strömten. Ihre Waffen hatten sie in Lumpen gewickelt. Eine kleine Gruppe hatte sich allerdings zum Mount Aureol durchgeschlagen, der sich im Osten von Freetown erhebt. Eine holprige, von Büschen